



TIERSCHUTZ
KOMPETENZ

Tierwohlkompetenz in der Überbetrieblichen Ausbildung

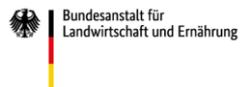
Fahrpläne für den Lehrgang Rind

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



Impressum

Die Lehr-Lern-Einheiten sind im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhabens Tierschutz „Tierschutzkompetenz – tierwohlorientierte Handlungskompetenz in der beruflichen Ausbildung“ entstanden.

Förderung: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Projekträger: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Laufzeit: 11.2021 – 10.2024

Herausgegeben von:

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem, Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Arbeitsgruppe Tierwohl, Thünen-Institut für Ökologischen Landbau
Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung, Leibniz Universität Hannover

Ansprechpartnerin:

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem
Zur Bleeke 6
21379 Echem
Tel.: 04139/698-0
www.lbz-echem.de

Gestaltung und Layout:

Databay AG

Titelfoto:

Thünen-Institut / Felix

zu zitieren als:

Ivemeyer S., Over C., Preuss J., Zimmermann D., Pille M., Labesius B., March S., Brinkmann J., Weise B., Brockmann A., Krause F., Meyer R., Kuhlmann L. (2024); Tierwohlkompetenz in der Überbetrieblichen Ausbildung – Fahrpläne für den Lehrgang Rind. Landwirtschaftliches Bildungszentrum (LBZ) Echem.

Online verfügbar unter: https://gruenetalente-niedersachsen.de/goto_lwk_crs_140.html

Echem, Oktober 2024

Inhalt

Ziele der Lehr-Lern-Einheiten	4
Hinweise zur Anwendung der Fahrpläne	4
Lehr-Lern-Einheit „Hauptsache gesund?“ – Tierwohlbegriffe	5
Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Hauptsache gesund“? (60 Min.)	5
Lehr-Lern-Einheit „Betriebliche Eigenkontrolle“	9
Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Betriebliche Eigenkontrolle“ (90 Min.)	9
Lehr-Lern-Einheit „Treiben und Verladen“	14
Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Treiben und Verladen“ (90 Min.)	14
Lehr-Lern-Einheit „Gesundheitscheck und Transportfähigkeit“	18
Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Gesundheitscheck und Transportfähigkeit“ (90 Min.)	18
Lehr-Lern-Einheit „Nottöten“	22
Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Nottöten“ (90 Min.)	22
Danksagung	27

Ziele der Lehr-Lern-Einheiten

Ziel der Lehr-Lern-Einheiten ist es, den Auszubildenden ein klares Verständnis von Tierwohl zu ermöglichen. Ihr Interesse sowie ihre Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex soll geweckt werden, um den Erwerb einer tierwohlorientierten Handlungskompetenz zu fördern.

Dafür wurden für die überbetriebliche Ausbildung im Bereich Rind fünf Lehr-Lern-Einheiten sowohl inhaltlich, als auch didaktisch-methodisch überarbeitet oder neu entwickelt. Die Einheiten rücken neben der Vermittlung des erforderlichen Fachwissens die Sensibilisierung der Auszubildenden für die Bedürfnisse der Tiere in den Mittelpunkt, um einen empathischen Umgang mit dem Tier zu fördern. Die erworbenen Fertigkeiten werden in praktischen Übungen angewandt, um eigene Erfahrungen zu sammeln und ihren persönlichen Blick auf das Tier zu schulen. Dies soll sie in die Lage versetzen, selbstreflexiv und verantwortungsvoll im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Betriebsführung und Tierwohl zu handeln.

Hinweise zur Anwendung der Fahrpläne

Im vorliegenden Dokument finden Sie die Fahrpläne der Lehr-Lern-Einheiten, in denen der Unterrichtsablauf knapp zusammengefasst wird. Der Unterrichtsverlauf ist in kurze Abschnitte gegliedert. In der Zeile „Ablauf“ finden sich jeweils eine Beschreibung dessen, was in diesem Abschnitt durchgeführt wird. An der rechten Seite findet sich die Spalte „Material“, die in derselben Farbe gekennzeichnet ist. Darunter findet sich in der Zeile „Was?“ eine fachliche Einordnung des Themas, besonders relevante Sachverhalte sowie die Bedeutung des Themas für das Tierwohl. Der Abschnitt „Wie“ enthält didaktische und methodische Erläuterungen zu der entsprechenden Unterrichtseinheit. Alle fett gedruckten Begriffe werden im Glossar erläutert und sind direkt dorthin verlinkt. Neben Definitionen der Begriffe finden sich im Glossar auch gesetzliche Hintergründe sowie zusätzliche Fakten und Zahlen. Zu jeder Lehr-Lern-Einheit steht eine PowerPoint-Präsentation für den theoretischen Teil des Unterrichtes sowie für einige Einheiten auch [Arbeitsblätter](#) zur Verfügung.

Die Einheit „Hauptsache gesund?“ ist auf eine Dauer von 60 Minuten angelegt. Alle anderen Einheiten dauern ca. 90 Minuten. Die Lehr-Lern-Einheiten „Hauptsache gesund?“ und „Nottöten“ werden ausschließlich in einem Lehrraum abgehalten. Alle anderen Einheiten beginnen mit einem theoretischen Teil im Lehrraum und werden mit einem praktischen Teil im Stall fortgeführt. Die Einheiten sind für die Arbeit mit Milchkühen konzipiert. Die Einheit „Treiben und Verladen“ lässt sich auch mit anderen Rindern durchführen.

Alle beschriebenen Abläufe und Inhalte sind als Vorschläge zu verstehen. Sie sind eingeladen, diese ganz oder teilweise zu verwenden, aber auch für Ihre Unterrichtsbedingungen zu modifizieren. Die Bilder und Videos sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen nicht ohne Genehmigung der Rechteinhaber:innen in einen anderen Kontext gesetzt werden. Bei Bedarf können Sie gerne vorhandene Bilder durch eigene Bilder ersetzen.

Lehr-Lern-Einheit „Hauptsache gesund?“ – Tierwohlbegriffe

Das Thema Tierwohl wird von unterschiedlichen Akteur:innen innerhalb der Landwirtschaft und in der Gesellschaft diskutiert. Dabei werden die Begriffe rund um das Tierwohl häufig nicht konsistent oder als politische Schlagworte genutzt. Um die Auszubildenden in einer sachlichen Diskussion der Thematik zu unterstützen, ist es das Ziel dieser Einheit, ihnen die korrekte Anwendung der Begriffe zu ermöglichen. Dafür erläutern sie die Definitionen der wesentlichen Begriffe Tierwohl, Tiergerechtheit und Tierschutz (Teilziel 1). Zudem ist das Wissen um die Bedeutung und Aussagekraft von Indikatoren zum Messen des Tierwohls in der Praxis wichtig. Die Auszubildenden beschreiben direkte sowie indirekte Tierwohlindikatoren indem sie auf die Lerninhalte und eigenen Erfahrungen zurückgreifen (Teilziel 2). Die Einheit ermöglicht es den Auszubildenden, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit dem Begriff Tierwohl anhand der Differenzierung verschiedener Dimensionen des Tierwohls zu entwickeln (Teilziel 3). Sie beschreiben die Auswirkungen von betrieblichen Managementmaßnahmen auf das Tierwohl und ordnen ein, welche Tierwohldimensionen davon betroffen sind (Teilziel 4).

Diese Einheit bildet eine Begriffsgrundlage für die weiteren Unterrichtseinheiten mit Tierwohlbezug und sollte im Rahmen einer überbetrieblichen Ausbildungswoche möglichst am Anfang stehen. Es handelt sich um eine Theorieeinheit, die in jedem Lehrraum erteilt werden kann. Im Rahmen der Unterrichtseinheit ist eine Gruppenarbeit vorgesehen („Gruppenpuzzle“). Hierfür ist eine Aufstellung der Tische im Lehrraum in Gruppentischen vorteilhaft.

Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Hauptsache gesund?“ (60 Min.)

Inhalt	Material
ca. 5 Min. Wie geht es den Tieren?	
Ablauf Anhand von Fotos/Videos schätzen die Auszubildenden das Wohlergehen der Tiere nach Augenschein ein (mehrere Fotos/Videos zur Auswahl). Dabei wird noch nicht auf eine theoretische Grundlage zurückgegriffen.	Folie 2–5
Was? Aus der Beobachtung kann aufgrund von Erfahrungen und Vorwissen auf das Wohlergehen der Tiere geschlossen werden. Beim Sammeln der diversen Eindrücke der Auszubildenden zu den Bildern/Videos zeigen sich verschiedene Blickwinkel und Tierwohlaspekte (z. B. Spielverhalten, Lahmheit (Schmerz), Verschmutzung).	
Wie? Das Bildungspersonal eröffnet die Einheit mit einem <u>Lehrgespräch</u> . Der Austausch über die gezeigten Fotos/Videos dient als Aktivierung. Die Auszubildenden greifen auf ihre Erfahrungen zurück, ohne durch Inhalte und/oder das Bildungspersonal beeinflusst zu werden.	

Ca. 2 Min. Lerninhalte transparent machen	
Ablauf Den Auszubildenden werden die Lerninhalte und der Ablauf der Unterrichtseinheit erläutert. (Folie 6 ist standardmäßig ausgeblendet, da in dieser Einheit auf die Erläuterung der Lerninhalte verzichtet werden kann.)	Folie 6
Was? Ein Überblick über die fachlichen Inhalte der Unterrichtsstunde wird gegeben.	
Wie? Durch den transparenten Umgang mit den Lerninhalten und dem Ablauf der Einheit können sich die Auszubildenden auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten. Die Besprechung des Ablaufs findet nach der Aktivierung statt, sodass die Auszubildenden das Wohlergehen der Tiere unabhängig von der Vorstellung der Inhalte und Ziele der Lehr-Lern-Einheit einschätzen können.	
Ca. 5 Min. Aspekte von Tierwohl	
Ablauf Im Plenum werden Faktoren gesammelt, die das Wohlergehen von Tieren beeinflussen könnten.	Folie 7–8
Was? Wie beim Menschen gibt es auch bei Nutztieren zahlreiche Faktoren, die das Wohlergehen der Tiere beeinflussen.	
Wie? In einem Lehrgespräch erarbeiten die Auszubildenden Faktoren, die das Wohlergehen der Tiere beeinflussen. Anhand unterschiedlicher Faktoren erkennen die Auszubildenden die Vielschichtigkeit des Wohlergehens von Tieren.	
Ca. 30 Min. Gruppenpuzzle – Tierwohl Begriffe	
Ablauf Die Auszubildenden werden je nach Gruppengröße in drei (oder sechs) Kleingruppen mit max. vier Personen aufgeteilt, um die Methode „ Gruppenpuzzle “ durchzuführen. Jede Gruppe bekommt ein Arbeitsblatt mit Informationen zu einem der Begriffe Tierwohl , Tiergerechtigkeit und Tierschutz ausgeteilt (bei sechs Gruppen: je zwei Gruppen bearbeiten denselben Begriff). In der ersten Phase lesen die Auszubildenden das Arbeitsblatt, besprechen den Begriff in ihrer Gruppe und machen sich Notizen zu den Definitionen. Dann wechseln aus jeder Gruppe zwei Personen in eine andere Gruppe, sodass aus jeder Ausgangsgruppe in den neuen Gruppen jeweils eine Person ist. Die Auszubildenden informieren sich gegenseitig über die Begriffe, über die sie sich in der ersten Phase informiert haben. Zum Schluss werden in der letzten Phase im Plenum die zentralen Punkte gesammelt.	Arbeitsblätter 1–4, Stifte, Folie 9–10
Was? Die Begriffe Tierwohl , Tiergerechtigkeit und Tierschutz werden häufig nicht korrekt genutzt. Es gibt für diese Begriffe klare Definitionen. Die Unterscheidung dieser drei Begriffe ermöglicht es den Auszubildenden, eine fachlich-sachliche Diskussion über das Thema Tierwohl zu führen. Die Differenzierung des Begriffes Tierwohl in die Dimensionen Gesundheit, Verhalten und Emotionen dient als Grundlage für die spätere Übung.	

Wie?

Die **Gruppenpuzzle**-Methode ermöglicht eine **kritisch-reflexive Auseinandersetzung** mit den Begriffen **Tierwohl**, **Tiergerechtigkeit** und **Tierschutz**. Die Auszubildenden können die drei Begriffe beschreiben, erklären und fachlich diskutieren (Teilziel 1). Die Auszubildenden nehmen an einem gemeinsamen Erarbeitungs- und Lernprozess teil. Durch die aktive Teilnahme kann die Motivation der Auszubildenden gesteigert werden. Mithilfe einer Ergebnissicherung im Plenum wird sichergestellt, dass den Auszubildenden die zentralen Informationen zu den Begriffen vorliegen.

Ca. 5 Min. Tierwohlindikatoren

Ablauf

Den Auszubildenden wird in einem **Lehrgespräch** der Begriff **(Tierwohl-)Indikator** erklärt. Es wird zwischen indirekten und direkten Indikatoren differenziert. Nachfolgend wird anhand eines Beispielbildes über die Aussagekraft beispielhafter direkter und indirekter Indikatoren diskutiert.

Folie 11–12

Was?

Um über **Tierwohl** sprechen zu können, ist es wichtig, zu wissen, wie es gemessen werden kann, welche Arten von **Indikatoren** es gibt und welche Aussagen sich damit treffen lassen.

Wie?

In dem **Lehrgespräch** werden die **Indikatoren** mit den Auszubildenden erarbeitet. Anhand der Erkenntnisse können die Auszubildenden die Aussagekraft der verschiedenen Indikatoren praxisbezogen diskutieren (Teilziel 2).

Ca. 10 Min. Einordnung Tierwohldimensionen

Ablauf

Das Bildungspersonal zeigt den Auszubildenden Fotos von Rindern und Schweinen in unterschiedlichen Haltungsumwelten und mit verschiedenen Auffälligkeiten bezüglich des Tierwohls. Diese Auffälligkeiten betreffen die drei Dimensionen Gesundheit, Verhalten und Emotionen unterschiedlich stark. Im **Lehrgespräch** wird gesammelt, welche **Tierwohldimensionen** sich in welcher Weise auf dem Foto widerspiegeln. Jede Gruppe der Auszubildenden erhält dafür drei Karten mit jeweils einer **Tierwohldimension**, die sie hochhalten kann, um eine Einschätzung zum jeweiligen Foto abzugeben. Dies wird vom Bildungspersonal ergänzt und fachlich eingeordnet. Das Bildungspersonal kann dabei aus zahlreichen Foto-/Video-Beispielen in der Power Point auswählen und diese zur Diskussion stellen.

Karten mit Tierwohldimensionen für jeden Gruppentisch,

Folie 13–25

Was?

Häufig wird **Tierwohl** vor allem über die Dimension Gesundheit definiert und beurteilt. Für eine Erfassung ist aber eine Berücksichtigung aller drei Dimensionen von Bedeutung. Diese Sichtweise wird hier geübt. Es wird deutlich, dass teilweise mehrere Dimensionen in dieselbe Richtung weisen (positiv oder negativ), sie sich aber teilweise auch widersprechen können. Im Lehrgespräch kann thematisiert werden, dass Fotos Momentaufnahmen darstellen und einen gewissen Interpretationsspielraum bergen.

Wie?

Der wiederholende Charakter der Übung verfestigt die Betrachtung der drei **Tierwohldimensionen** und trägt dazu bei, einen umfassenden Blick für Tiere auszubilden. Den Auszubildenden wird ermöglicht, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Beurteilung von Tieren anhand der drei **Tierwohldimensionen** zu entwickeln (Teilziel 3).

Ca. 5 Min. Reflexion

Ablauf

Anhand beispielhafter Fragestellungen wie „Welche Tierwohlmaßnahmen habt ihr in der Vergangenheit auf eurem (Lehr-)Betrieb umgesetzt?“ oder/und „Welche Effekte hatten diese für eure Tiere und für euch?“ reflektieren die Auszubildenden den Themenkomplex **Tierwohl** und setzen ihn in Bezug mit sich selbst und dem (Lehr-)Betrieb. Das Bildungspersonal kann ggf. Aussagen ergänzend fachbezogen einordnen.

Folie 26

Was?

Die Auszubildenden erfahren gegenseitig von Erfahrungen aus der Praxis. Vorerfahrungen und Vorwissen der Auszubildenden sind nicht immer am Tierwohl ausgerichtet, so dass eine fachliche Einordnung durch das Bildungspersonal und die anderen Auszubildenden hilft, Wissen und Vorerfahrungen zu ergänzen. Hier können auch Hinweise auf Tierwohl-Programme und Fördermaßnahmen gegeben werden.

Wie?

Die **Reflexion** fördert die Selbstwahrnehmung der Auszubildenden, indem sie neue Erkenntnisse und anwendbare Inhalte benennen und abrufen können. Die Auszubildenden reflektieren die Inhalte der Unterrichtseinheit sowie einen tierwohlorientierten Umgang mit den Tieren. Sie können ihren Lernfortschritt erkennen und können die Inhalte der Einheit in ihren (Berufs-)Alltag übertragen (Teilziel 4).

Lehr-Lern-Einheit „Betriebliche Eigenkontrolle“

Das Wohlergehen der Nutztiere liegt in der Verantwortung der Tierhalter:in. Neben der Gesundheit spielt das natürliche Verhalten für das Tier eine große Rolle. Rinder haben arttypische Verhaltensweisen, die sie in den verschiedenen landwirtschaftlichen Haltungssystemen nicht oder nur bedingt ausüben können. Solche Einschränkungen können zu Beeinträchtigungen des Tierwohls führen. Sowohl in der täglichen Tierkontrolle, aber auch in der regelmäßigen betrieblichen Eigenkontrolle ist eine gute und gezielte Beobachtung der Rinder essentiell. Somit können frühzeitig Erkrankungen und andere Tierwohlprobleme erkannt und durch Haltungs- und Managementanpassungen behoben werden. Die regelmäßige betriebliche Eigenkontrolle ermöglicht zudem die Einordnung der eigenen betrieblichen Tierwohlsituation, eine Beobachtung langfristiger Veränderungen des Tierwohls im Betrieb sowie das Setzen und Überprüfen von Zielen.

Das übergeordnete Ziel der Unterrichtseinheit ist es, Zusammenhänge von arttypischem Verhalten, den sich daraus ableitenden Haltungsanforderungen sowie die Auswirkungen auf das Tier zu beleuchten. Dies erfolgt am Beispiel von Aufsteh-/Abliegeverhalten und der Gestaltung von Liegeboxen sowie deren Auswirkungen auf Verschmutzung, Integumentschäden und Lahmheiten der Rinder.

Die Auszubildenden benennen und beschreiben die Unterschiede zwischen einer täglichen Tierkontrolle sowie der betrieblichen Eigenkontrolle (Teilziel 1). Sie greifen auf ihr Vorwissen zurück und sammeln ihnen bekannte Tierwohlintikatoren. Die Auszubildenden ordnen diese den Bereichen der ressourcen-, management- und tierbezogenen Indikatoren zu (Teilziel 2). Anhand von Videos analysieren die Auszubildenden verschiedene Aufsteh- und Abliegevorgänge von Rindern und ordnen diese fachlich ein (Teilziel 3). Der praktische Teil des Unterrichts ermöglicht es den Auszubildenden, die theoretisch erworbenen Erkenntnisse zum Aufsteh- und Abliegeverhalten praktisch anzuwenden (Teilziel 4). Sie können die Auswirkungen der Liegeplatzgestaltung auf das Tierverhalten beurteilen und die Situation im Stall bewerten (Teilziel 5). Die Auszubildenden entwickeln Fertigkeiten zur Anwendung von Tierwohlintikatoren und können die Zusammenhänge zwischen den Ansprüchen der Haltungsumwelt und den Auswirkungen für die Tiere, die sich aus dem arttypischen Verhalten ergeben, erkennen und reflektieren (Teilziel 6).

Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Betriebliche Eigenkontrolle“ (90 Min.)

Inhalt	Material
Ca. 1 Min. Lerninhalte transparent machen	
Ablauf Den Auszubildenden werden die Lerninhalte und der Ablauf der Unterrichtseinheit erläutert.	Folie 2
Was? Ein Überblick über die fachlichen Inhalte der Unterrichtsstunde wird gegeben.	

Wie?

Durch den transparenten Umgang mit den **Lerninhalten** und dem Ablauf der Einheit können sich die Auszubildenden auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten. Die offene Kommunikation mit den Auszubildenden ermöglicht es dem Bildungspersonal, **Lernwiderstände** innerhalb der Unterrichtseinheit zu identifizieren und ihnen ggf. entgegenzuwirken. Die Motivation für eine aktive Teilnahme der Auszubildenden kann so gesteigert werden.

Ca. 7 Min. Betriebliche Eigenkontrolle definieren

Ablauf

In einem **Lehrgespräch** werden Unterschiede zwischen einer täglichen Tierkontrolle und einer **betrieblichen Eigenkontrolle** herausgearbeitet. Die Bedeutung und der Nutzen der **betrieblichen Eigenkontrolle** werden erklärt. Die rechtlichen Grundlagen werden erläutert.

Folie 3–4

Was?

Tägliche Tierkontrolle und **betriebliche Eigenkontrolle** unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Vorgehensweise und der Zielrichtung. Dennoch fällt es in der Praxis oft schwer, die tägliche Tierkontrolle und die betriebliche Eigenkontrolle zu unterscheiden. Die Durchführung einer betrieblichen Eigenkontrolle mit Hilfe tierbezogener Indikatoren hat erhebliche Vorteile für das betriebliche Management und kann das Tierwohl im Betrieb verbessern. Zudem ist die Durchführung laut Tierschutzgesetz vorgeschrieben.

Wie?

Das Bildungspersonal erläutert die Unterschiede, die Relevanz und die gesetzlichen Vorgaben der **betrieblichen Eigenkontrolle**. Die Auszubildenden beschreiben die tägliche Tierkontrolle und die **betriebliche Eigenkontrolle** und benennen die Unterschiede (Teilziel 1).

Ca. 7 Min. Indikatoren kennenlernen

Ablauf

Das Bildungspersonal erklärt in einem **Lehrgespräch**, was ein **Indikator** ist. Die Auszubildenden sammeln im Tafelbild **Tierwohlindikatoren**, die sie kennen. Mit Hilfe des Bildungspersonals werden sie in **tier-, ressourcen-, und managementbezogene Indikatoren** eingeteilt. Im zweiten Schritt werden diejenigen **Indikatoren** markiert, die einen Bezug zum **Liegeverhalten** haben. Eine Liste möglicher, korrekter Antworten findet sich auf der ausgeblendeten Folie 6. Sie dient als Hintergrundinformation für das Bildungspersonal und ist standardmäßig ausgeblendet.

Tafel,
Folie 5–6

Was?

Mit Hilfe von standardisiert erhobenen Indikatoren lässt sich Tierwohl vergleichbar über die Zeit und zwischen verschiedenen Beobachter:innen erheben. Dabei ist es wichtig, nicht nur einzelne Indikatoren, sondern eine sinnvolle Auswahl mehrerer Indikatoren zu verwenden, um ein umfassendes Bild zu erhalten. Die Unterscheidung von tier-, ressourcen- und managementbezogenen **Indikatoren** und ihrer unterschiedlichen Aussagefähigkeit hilft, den Blick auf das Tierwohl zu systematisieren.

Wie?

In einem **Lehrgespräch** werden die Auszubildenden zur aktiven Teilnahme motiviert. Während der Erstellung eines interaktiven Tafelbilds greifen die Auszubildenden auf ihr Vorwissen zurück, indem sie ihnen bekannte **Tierwohlindikatoren** abrufen. Sie ordnen diese den Bereichen der ressourcen-, management- und tierbezogenen **Indikatoren** zu (Teilziel 2).

Ca. 10 Min. Aufsteh-/ Abliegeverhalten von Rindern

Ablauf

Anhand mehrerer Videos von aufstehenden und abliegenden Rindern in verschiedenen Haltungsumwelten werden in einem interaktiven **Lehrgespräch** Unterschiede beobachtet und diskutiert. Die Beobachtungsaufgaben können bspw. wie folgt formuliert werden: „Wie steht die Kuh auf? Beobachtet den Kopf und die Vorderbeine der Kuh. Was fällt euch auf?“, „Wie ist der Ablauf des Aufstehens in Liegeboxen im Vergleich zur freien Liegefläche oder Weide?“, „Was behindert hier ein ungestörtes Aufstehen bzw. Abliegen?“.

Folie 7–10

Was?

Anhand der Beobachtung des natürlichen, unbehinderten **Aufsteh- und Abliegeverhaltens**, bspw. auf der Weide, entwickeln die Auszubildenden Aufmerksamkeit für Abweichungen von diesem Verhalten und mögliche Einschränkungen durch die **Liegeplatzgestaltung**. Risikofaktoren, wie zum Beispiel zu kurze Liegeboxen, zu geringer Kopfschwungraum, falsche Position des Sperr- oder Nackenriegels und zu harter Liegeuntergrund (Hochbox) werden thematisiert.

Wie?

Durch gezielte Beobachtungsaufgaben soll das Bewusstsein für Abweichungen vom **arttypischen Verhalten** und Einschränkungen des Tierwohls durch Haltungsbedingungen geschärft werden. Die Auszubildenden erkennen und analysieren anhand von Videos verschiedene Aufsteh- und Abliegevorgänge von Rindern und ordnen diese fachlich ein (Teilziel 3).

Ca. 5 Min. Vorbereitung Stall

Ablauf

Das Vorgehen im Stall wird vorab mit den Auszubildenden besprochen. Die Aufgabenstellung, der Ablauf und die zu erhebenden tierbezogenen **Indikatoren** werden noch im Raum erläutert. (Die Indikatoren sind auch auf den Arbeitsblättern im Stall beschrieben.) Dann erfolgt der Ortswechsel in den Stall. Für den Indikator „Verschmutzung“ gibt es auf Folie 16 eine alternative Erhebungsmethode. Die Folie ist standardmäßig ausgeblendet, kann aber statt Folie 15 verwendet werden.

Folie 11–19

Was?

Die Definitionen der tierbezogenen Indikatoren sind mit Bildern und kurzen Texten beschrieben.

Wie?

Die Erläuterung der Arbeitsblätter findet im Unterrichtsraum statt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Auszubildenden die Aufgabe verstehen, ohne durch äußere Faktoren abgelenkt zu werden. Rückfragen können in einem ruhigen Umfeld gestellt und geklärt werden.

Ortswechsel in den Stall (Liegeboxenstall; wenn möglich in eine Gruppe Milchkühe ohne brünstige Tiere)

Ca. 5 Min. Aufstehverhalten beobachten

Ablauf

Beim ersten Betreten des Stalls mit der Gruppe wird das Aufstehverhalten einiger Kühe beobachtet (bei Bedarf werden Tiere ruhig aufgetrieben). Es wird die Frage gestellt, ob das Aufstehverhalten flüssig ausgeführt werden kann oder es z. B. Hindernisse im Kopfraum gibt, der Nackenbügel stört oder die Kühe beim Aufstehen an Steuerungselemente der Liegebox stoßen.

Kühe im
Liegeboxenstall

Was?

Das Aufstehverhalten gibt direkt Aufschluss über die Gestaltung eines Liegeplatzes/einer Liegebox.

Wie?

Die Auszubildenden wenden die theoretisch erworbenen Kenntnisse zum **Aufstehverhalten** praktisch an (Teilziel 4).

Ca. 15 Min. Ressourcenbezogene Indikatoren erheben

Ablauf

Das Bildungspersonal teilt die Auszubildenden in Kleingruppen von ca. 3–4 Personen ein. Jede Gruppe erfasst entweder eine **wand- oder gegenständige Liegebox** auf Basis der Angaben auf Arbeitsblatt 1 und füllt dieses aus. Wenn im Stall vorhanden, sollten sowohl wand- als auch gegenständige Liegeboxen vermessen werden. Im Anschluss werden in einem **Lehrgespräch** im Plenum die Ergebnisse verglichen und die Qualität der Liegeboxen diskutiert. Mögliche Fragen: „Welche Maße sind im Sollbereich?“ und/oder „Ermöglichen die Liegeboxen ein ungehindertes Aufstehen/Ablegen oder was könnte man wie an diesen Liegeboxen verbessern?“.

Arbeitsblatt 1,
Erläuterungs-
blatt 1,

Klemmbrett
pro Gruppe,

Stift pro
Gruppe,

Zollstock pro
Gruppe

Was?

Liegeboxenmaße (ressourcenbezogene Indikatoren) geben indirekten Aufschluss auf Tierwohrlisiken, insb. Integumentschäden, Lahmheiten, Verschmutzungen. Eine optimale Boxendimensionierung hängt aber von der Kombination einzelner Maße sowie der Körpergröße der Kühe ab. Die Richtwerte der **Liegeboxenmaße** sind von der Tiergröße abhängig. Aus Zeitgründen werden hier keine Größen der Kühe ausgemessen und die Richtwerte herdenbezogen angepasst, sondern Standardrichtwerte für Holsteinkühe verwendet. Die großenbezogene Anpassung der Richtwerte sollte aber durch das Bildungspersonal thematisiert werden. Vorhandene Haltungssysteme werden oft als gegeben hingenommen und nicht hinterfragt. Es ist sinnvoll kritisch zu betrachten, ob von ihnen Einschränkungen des Tierwohls ausgehen.

Wie?

Das Bildungspersonal moderiert eine Diskussion. Die Auszubildenden werden dazu angeregt, die Eignung der Liegeboxen für das ungehinderte Aufstehen und Ablegen der Kühe zu beurteilen. Sie können die Auswirkungen der Liegeplatzgestaltung auf das Tierverhalten und die Situation im Stall bewerten (Teilziel 5).

Ca. 20 Min. Tierbezogene Indikatoren am Tier erläutern und erheben

Ablauf

Mindestens 10 Kühe werden im Fressgitter fixiert. An einer Kuh erläutert das Bildungspersonal die tierbezogenen Indikatoren. Die Auszubildenden erheben in den Kleingruppen an den anderen fixierten Kühen zunächst den Indikator „Verschmutzung“. Im Anschluss werden die Ergebnisse verglichen und fachlich eingeordnet. Dieser Ablauf wiederholt sich für den Indikator „Integumentschäden“. Zuletzt werden die Kühe einzeln aus dem Fressgitter freigelassen. Die Auszubildenden beobachten das Gangbild der jeweiligen Kuh und erheben den Indikator „Lahmheit“.

Der Anteil der Tiere mit Veränderungen wird für alle drei Indikatoren errechnet und die Ergebnisse eingeordnet („Welchen Anteil an verschmutzten/lahmen Kühen bzw. Kühen mit Integumentschäden haltet ihr für akzeptabel? Ab wann seht ihr Handlungsbedarf?“). Es folgt ein Vergleich der Ergebnisse mit den vorgegebenen Ziel- und Alarmwerten. Im **Lehrgespräch** wird jeweils ein Bezug zwischen der Beobachtung an den Tieren und möglichen Ursachen in der Haltungsumwelt (allgemein und spezifisch in diesem Stall) hergestellt sowie die Wahl einer **ausreichenden, repräsentativen Stichprobe** für die Erhebung im Rahmen der betrieblichen Eigenkontrolle erläutert, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten (die Übung erfolgt hingegen nur an exemplarischer Tierausswahl).

Arbeitsblatt 2,
Erläuterungs-
blatt 2,

Klemmbrett
pro Gruppe,

Stift pro
Gruppe

Was?

Für die Verwendung der tierbezogenen Indikatoren in der **betrieblichen Eigenkontrolle** ist – anders als bei der täglichen Tierkontrolle – wichtig, die Abweichungen nach einer definierten Methode zu erheben, um **Prävalenzen** errechnen zu können. Dies ermöglicht ein innerbetriebliches Monitoring über die Zeit, den Abgleich mit Ziel- und Alarmwerten sowie ggf. einen zwischenbetrieblichen Vergleich (Benchmarking). Eine Abweichung bei einem Einzeltier ist anders einzuordnen, als ein gehäuftes Auftreten in einer Herde. Dies weist auf Probleme in der Haltung/im Management hin.

Wie?

Die Auszubildenden entwickeln Fertigkeiten zur Anwendung von Tierwohlintikatoren. Sie können die Zusammenhänge zwischen den Ansprüchen der Tiere, die sich aus ihrem arteigenen Verhalten ergeben und den Auswirkungen der Haltungsumwelt auf die Tiere erkennen und reflektieren (Teilziel 6).

Ca. 5 Min. Reflexion

Ablauf

Mithilfe der Methode „**Blitzlicht**“ werden Reflexionsanlässe durch das Bildungspersonal angeregt. Folgende Fragen können beispielhaft im Plenum gestellt werden: „Was war heute neu für euch?“, „Was nehmt ihr aus dem heutigen Unterricht mit?“ oder „Fehlten euch (Lern-) Inhalte?“. Aber auch: „Wollt ihr etwas davon zukünftig auf euren Betrieben umsetzen und falls ja, was?“.

Was?

Vorerfahrungen und Vorwissen der Auszubildenden sind nicht immer am Tierwohl und den artspezifischen Ansprüchen und Bedürfnissen der Kühe ausgerichtet. Die **Reflexion** bietet die Chance, Vorwissen und Vorerfahrungen zu hinterfragen.

Wie?

Die **Reflexion** fördert die Selbstwahrnehmung der Auszubildenden, indem sie neue Erkenntnisse und anwendbare Inhalte benennen und abrufen können. Die Auszubildenden reflektieren die Inhalte der Unterrichtseinheit und einen tierwohlorientierten Umgang mit den Tieren. Sie können ihren eigenen Lernfortschritt erkennen und die Inhalte der Einheit in ihren (Berufs-)Alltag übertragen.

Lehr-Lern-Einheit „Treiben und Verladen“

Treiben und Verladen von Rindern ist eine häufig ausgeführte Tätigkeit, die oft mit negativen Erfahrungen durch stressige Treibesituationen belastet ist. Manche Tierhalter:innen reagieren darauf, indem sie von vornherein mehr Druck aufbauen, um die Treibesituation schnell zu einem Abschluss zu bringen. Dies führt häufig zu Furcht und Hektik bei den Rindern und somit zu erhöhtem Stress bei Mensch und Tier, zu Verzögerungen beim Treiben sowie einer erhöhten Unfallgefahr. Ein Verständnis von Verhalten und Sinneswahrnehmungen der Rinder sowie das Befolgen einiger Grundregeln des Treibens können den Umgang mit Rindern wesentlich erleichtern und entspannen. Übergeordnetes Ziel dieser Einheit ist es aufzuzeigen, wie das Treiben und Verladen von Rindern stressarm für Mensch und Tier gelingen kann.

Die Auszubildenden greifen auf ihr Vorwissen zurück und rufen ihnen bekannte Stressfaktoren in Treibe- und Verladesituationen ab. Sie beschreiben diese Faktoren und Treibvorgänge und erkennen Zusammenhänge zwischen beidem (Teilziel 1). Sie beschreiben die Sinneswahrnehmungen von Rindern und stellen diese denen des Menschen vergleichend gegenüber (Teilziel 2). Die Auszubildenden lernen Grundregeln des stressarmen Treibens kennen und können diese beschreiben (Teilziel 3). Im praktischen Teil der Unterrichtseinheit erproben die Auszubildenden ihre Fertigkeiten im Treiben von Rindern, indem sie Elemente des stressarmen Treibens direkt im Umgang mit dem Tier durchführen (Teilziel 4) und Treibwege korrekt vorbereiten (Teilziel 5). Anhand der Videoaufzeichnungen analysieren und reflektieren sie durchgeführte Treibe- und Verladevorgänge (Teilziel 6).

Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Treiben und Verladen“ (90 Min.)

Inhalt	Material
Ca. 1 Min. Lerninhalte transparent machen	
Ablauf Den Auszubildenden werden die Lerninhalte und der Ablauf der Unterrichtseinheit erläutert.	Folie 2
Was? Ein Überblick über die fachlichen Inhalte der Unterrichtsstunde wird gegeben.	
Wie? Durch den transparenten Umgang mit den Lerninhalten und dem Ablauf der Einheit können sich die Auszubildenden auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten. Die offene Kommunikation mit den Auszubildenden ermöglicht es dem Bildungspersonal, Lernwiderstände innerhalb der Unterrichtseinheit zu identifizieren und ihnen ggf. entgegenzuwirken. Die Motivation für eine aktive Teilnahme der Auszubildenden kann so gesteigert werden.	

Ca. 5 Min. Aktivierung: Stressfaktoren beim Treiben	
<p>Ablauf</p> <p>Die Auszubildenden nennen zunächst Faktoren, auf die sie beim Treiben achten und in einem zweiten Schritt Faktoren, die bei Rindern beim Treiben Stress auslösen. Das Bildungspersonal erstellt aus den genannten Begriffen eine Mindmap an der Tafel, ordnet die genannten Aussagen fachlich ein und ergänzt diese gegebenenfalls. Mögliche Antworten befinden sich als Hintergrundinformation für das Bildungspersonal auf Folie 5. Diese Folie ist standardmäßig ausgeblendet.</p>	Folie 3–5
<p>Was?</p> <p>Durch die Aussagen der verschiedenen Auszubildenden kommen verschiedene Aspekte und Perspektiven zusammen.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Mit der Methode „Mindmapping“ können sich die Auszubildenden kreativ mit dem Thema Stressfaktoren auseinandersetzen. Die Verknüpfung von vorhandenem und neu erworbenem Fachwissen kann aktivierend wirken und die Teilnahme am Lehrgespräch fördern. Die Auszubildenden greifen auf ihr Vorwissen zurück und rufen ihnen bekannte Stressfaktoren in Treib- und Verlaadesituationen ab. Sie können Zusammenhänge zwischen den Faktoren und dem Treibverhalten erkennen und beschreiben (Teilziel 1).</p>	
Ca. 9 Min. Sinneswahrnehmung von Rindern	
<p>Ablauf</p> <p>Das Bildungspersonal erläutert in einem Lehrgespräch die Sinneswahrnehmungen von Rindern und stellt diese in Bezug zu Verhaltensweisen der Tiere, die es beim Treiben der Tiere zu beachten gilt.</p>	Folie 6–10
<p>Was?</p> <p>Rinder nehmen mit ihren Sinnen anders wahr als der Mensch. Berücksichtigt man diese Art der Wahrnehmung beim Treiben und Verladen, kann ein stressarmer Umgang gelingen.</p>	
<p>Wie?</p> <p>In einem Lehrgespräch lernen die Auszubildenden die Sinneswahrnehmungen von Rindern und deren Relevanz für Treibvorgänge kennen. Sie können die Sinneswahrnehmung von Rindern beschreiben und denen des Menschen vergleichend gegenüberstellen (Teilziel 2).</p>	
Ca. 10 Min. Stressarmes Treiben	
<p>Ablauf</p> <p>Das Bildungspersonal erläutert in einem Lehrgespräch die Grundregeln des stressarmen Treibens anhand von schematischen Darstellungen. Der Einstieg zu diesem Unterrichtsabschnitt erfolgt über ein Video einer gelungenen Treibesituation.</p>	Folie 11–15
<p>Was?</p> <p>Das Video eröffnet eine Perspektive darauf, wie das Treiben und Verladen von Rindern durch das Anwenden der Grundregeln ruhig und stressarm erfolgen kann. Die Grundregeln umfassen die Berücksichtigung der Wahrnehmungs- und Bewegungszone des Rindes, der geeigneten Position der treibenden Person im Verhältnis zum Rind sowie den Aspekt, dass Druck nur gezielt aufgebaut werden sollte und bei einem gewünschten Verhalten des Rindes wieder abzubauen ist.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Die schematischen Darstellungen und Videos dienen als visuelle Hilfestellungen. Die Auszubildenden lernen die Grundregeln des stressarmen Treibens kennen. Sie können diese beschreiben und anhand von Videos differenzieren (Teilziel 3).</p>	

Wechsel in den Stall (vorzugsweise Milchkuhstall, da Milchkühe in der Regel das Handling durch den Menschen gewöhnt sind; wenn möglich in eine Gruppe ohne brünstige Kühe).

Ca. 20 Min. stressarmes Treiben	
<p>Ablauf</p> <p>Zunächst demonstriert das Bildungspersonal das stressarme Treiben an einem Rind. Die Auszubildenden werden in Kleingruppen von 2 bis 3 Personen aufgeteilt. Sie erhalten eine Arbeitsanweisung für die Übung stressarmes Treiben (Arbeitsblatt 1). Jede Person in der Gruppe führt die Übungen nacheinander aus. Die anderen Personen der Gruppe beobachten jeweils die Durchführung des Treibens und geben direkt im Anschluss Feedback. Anschließend werden im Plenum Erfahrungen und Schwierigkeiten bei der Durchführung und mögliche Lösungen reflektiert.</p>	Rinder/Kühe, Arbeitsblatt 1
<p>Was?</p> <p>Beim stressarmen Treiben wird die individuelle Reaktion des einzelnen Rindes miteinbezogen. Wie die Prinzipien umgesetzt werden können, lässt sich am besten direkt am Tier erfahren und verinnerlichen. Die Intention bei der praktischen Treibübung ist, möglichst weitgehend mit Körpersprache und Position und weniger mit Händen und Stimme zu arbeiten.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Die Demonstration veranschaulicht die Lerninhalte. Die Auszubildenden können Rückfragen an das Bildungspersonal stellen. Eine Nachbesprechung im Plenum kann genutzt werden, um grundlegende Beobachtungen und Auffälligkeiten zu diskutieren. Die Auszubildenden können Fertigkeiten im Treiben von Rindern entwickeln, indem sie das stressarme Treiben direkt am Tier durchführen. (Teilziel 4).</p>	
Ca. 10 Min. Vorbereitung Verladen und Transport	
<p>Ablauf</p> <p>Die gesamte Gruppe bereitet gemeinsam den Treibweg zum Verladen vor. Die Auszubildenden werden dabei in einem Lehrgespräch über die Frage im Plenum „Wie sollten Treibwege beschaffen sein?“ einbezogen. Am Anhänger werden technische Voraussetzungen und bauliche Einrichtungen besprochen.</p>	Rinder/Kühe, Transport- anhänger mit Zugfahrzeug, Videokamera mit Übertragung aufs Tablet
<p>Was?</p> <p>Um Rinder stressarm treiben und verladen zu können, ist eine gute Vorbereitung der Treibwege wichtig. Treibwege sollten rutschfest, frei von Störungen (Geräusche und Gegenstände) sowie optisch gut begrenzt sein. Im praktischen Unterrichtsteil werden die Stressfaktoren beim Treiben und die Sinneswahrnehmung von Rindern, die den Auszubildenden aus dem theoretischen Teil bekannt sind, wieder aufgegriffen.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Das Aufgreifen der Lerninhalte zu den Stressfaktoren und der Sinneswahrnehmung von Rindern während der praktischen Übung ermöglicht einen Theorie-Praxis-Transfer, der ein vertieftes Verständnis für einen stressarmen Treibvorgang generiert. Die Auszubildenden können die Beschaffenheit von Treibwegen beschreiben und Treibwege für ein stressarmes Treiben und Verladen der Tiere vorbereiten (Teilziel 5).</p>	

Ca. 20 Min. Stressarmes Verladen	
<p>Ablauf</p> <p>Zunächst verlädt das Bildungspersonal 1 bis 3 Rinder zur Demonstration. Im Anschluss verlädt ein:e zufällig ausgewählte:r Auszubildende:r ein weiteres Rind oder eine andere Kleingruppe von Rindern mit Unterstützung des Bildungspersonals, möglichst unter Berücksichtigung der erlernten Grundregeln des Treibens. Jeder Verladevorgang wird mit einer Kamera im Inneren des Anhängers gefilmt und im Anschluss mit Hilfe der Videoaufzeichnung reflektiert. Die Aufzeichnung kann je nach Enge/Einsehbarkeit der Verladesituation auch dazu dienen, dass die Auszubildenden, oder ein Teil dieser, den Treibvorgang nicht direkt, sondern über das Tablet beobachten.</p>	<p>Rinder/Kühe;</p> <p>Transportanhänger mit Zugfahrzeug;</p> <p>Videokamera mit Übertragung aufs Tablet</p>
<p>Was?</p> <p>Für viele Tiere ist das Verladen eine ungewohnte und Furcht auslösende Situation. Daher reagieren sie hier stärker als in alltäglichen Handling-Situationen auf zusätzliche Stressfaktoren. In dieser Situation ist stressarmes Treiben oft schwieriger umzusetzen und benötigt anfangs oft mehr Zeit, ist aber von noch größerer Bedeutung. Auch für viele Tierhalter:innen ist das Verladen häufig eine stressige Situation. Mit den Prinzipien des stressarmen Treibens kann es zu einer ruhig ablaufenden Routinetätigkeit werden.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Die Demonstration veranschaulicht die Lerninhalte. Die Auszubildenden können Rückfragen an das Bildungspersonal stellen. Den Auszubildenden wird ermöglicht, ihr Fachwissen anzuwenden und mit der Praxis zu verknüpfen. Anhand von Videomaterial können sie die durchgeführten Treibe- und Verladevorgänge analysieren, reflektieren und im Plenum diskutieren (Teilziel 6).</p>	
Ca. 10 Min. Reflexion	
<p>Ablauf</p> <p>Im Plenum wird mit der Methode „Blitzlicht“ reflektiert: „Was habe ich heute Neues gelernt?“ / „Was nehme ich von heute mit für die nächste Treibesituation auf meinem Lehrbetrieb?“.</p>	
<p>Was?</p> <p>Vorerfahrungen und Vorwissen der Auszubildenden sind nicht immer am Tierwohl ausgerichtet. Die Reflexion bietet die Chance, Vorwissen und Vorerfahrungen zu hinterfragen.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Die Reflexion fördert die Selbstwahrnehmung der Auszubildenden, indem sie neue Erkenntnisse und anwendbare Inhalte benennen und abrufen können. Die Auszubildenden reflektieren die Inhalte der Unterrichtseinheit und einen tierwohlorientierten Umgang mit den Tieren. Sie können ihren eigenen Lernfortschritt erkennen und die Inhalte der Einheit in ihren (Berufs-)Alltag übertragen.</p>	

Lehr-Lern-Einheit „Gesundheitscheck und Transportfähigkeit“

Gesundheit ist ein wichtiger Aspekt des Tierwohls. Durch eine Systematisierung der täglichen Tierkontrolle und der Durchführung einer kurzen klinischen Untersuchung am Tier werden die angehenden Landwirt:innen in dieser Einheit dabei unterstützt, Abweichungen vom physiologischen Zustand der Tiere frühzeitig zu erkennen und so einen guten Gesundheitszustand in ihrer Herde zu erhalten. Ziel der gesamten Einheit ist es, die Auszubildenden für die Schmerzwahrnehmung der Rinder zu sensibilisieren, um sowohl bei der Betrachtung von Auffälligkeiten als auch bei der Einzelfallentscheidung über die Transportfähigkeit des Tieres, das Schmerzerleben mit zu beachten.

Die Auszubildenden ordnen das Schmerzempfinden von Rindern anhand von Fallbeispielen ein (Teilziel 1). Sie erkennen und beschreiben Auffälligkeiten bei der täglichen Tierkontrolle, um kranke oder verletzte Rinder zu identifizieren (Teilziel 2) und erklären, anhand welcher Kriterien die Transportfähigkeit von Rindern beurteilt werden kann (Teilziel 3). Die Auszubildenden setzen sich mit den Gestaltungsmöglichkeiten einer Kranken- bzw. Genesungsbucht auseinander. Sie erläutern die Gründe für eine Einstallung in die Genesungsbucht (Teilziel 4). Der praktische Teil der Unterrichtseinheit ermöglicht es den Auszubildenden, Fertigkeiten in der Ausführung einer klinischen Untersuchung zu entwickeln, indem sie die Schritte einer klinischen Untersuchung am Rind eigenständig durchführen. Sie können die einzelnen Schritte beschreiben, erläutern und beurteilen (Teilziel 5).

Diese Lehr-Lern-Einheit steht in fachlich enger Verbindung mit der Einheit „Nottöten Rind“ und kann dieser vorangestellt sein oder mit dieser kombiniert werden.

Fahrplan der Lehr-Lern-Einheit „Gesundheitscheck und Transportfähigkeit“ (90 Min.)

Inhalt	Material
Ca. 5 Min. Lerninhalte transparent machen	
Ablauf Den Auszubildenden werden die <u>Lerninhalte</u> und der Ablauf der Unterrichtseinheit erläutert.	Folie 2
Was? Ein Überblick über die fachlichen Inhalte der Unterrichtsstunde wird gegeben.	
Wie? Durch den transparenten Umgang mit den <u>Lerninhalten</u> und dem Ablauf der Einheit können sich die Auszubildenden auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten. Die offene Kommunikation mit den Auszubildenden ermöglicht es dem Bildungspersonal, <u>Lernwiderstände</u> innerhalb der Unterrichtseinheit zu identifizieren und ihnen ggf. entgegenzuwirken. Die Motivation für eine aktive Teilnahme der Auszubildenden kann so gesteigert werden.	

Ca. 10 Min. Einschätzung Schmerz	
<p>Ablauf</p> <p>Das Bildungspersonal eröffnet die Lehr-Lern-Einheit mit einem interaktiven Lehrgespräch. Es werden Fotos von erkrankten oder verletzten Tieren gezeigt. Die Auszubildenden schätzen den Schmerzgrad der gezeigten Zustände ein. Die Skala reicht von 0 (kein Schmerz) bis 100 (stärkster Schmerz). Die Auszubildenden antworten in einer Echtzeitumfrage in Ilias und sehen dort auch die Bilder.</p> <p>Alternative: Die Bilder werden in der Präsentation gezeigt. Die Auszubildenden geben dann ihre Einschätzung ab, in dem sie den Schmerzgrad auf einer Skala markieren (z. B. mit Magneten) oder sich selber auf einer Skala im Raum aufstellen. Standardmäßig sind diese Folien ausgeblendet. Im Anschluss an jede Einschätzung werden die Ergebnisse gezeigt und im Plenum diskutiert.</p>	Umfrage in Ilias oder Folie 3-7
<p>Was?</p> <p>Die Beurteilung von Gesundheit und Transportfähigkeit wird wesentlich davon beeinflusst, wie schmerzhaft Zustände eingeschätzt werden. Hier wird die Bandbreite dieser Einschätzung verdeutlicht und die Auszubildenden üben, über Schmerz bei Nutztieren nachzudenken.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Die Auszubildenden ordnen das Schmerzempfinden von Rindern anhand von Fallbeispielen ein (Teilziel 1). Die Echtzeit-Umfrage fördert die aktive Teilnahme der Auszubildenden. Die unterschiedlichen Einschätzungen können als Reflexionsanlass genutzt werden.</p>	
Ca. 10 Min. Tägliche Tierkontrolle: Erkennen von kranken und verletzten Tieren	
<p>Ablauf</p> <p>Anhand von Fotos wird in Form eines Lehrgesprächs erörtert, auf welche Auffälligkeiten bei der täglichen Tierkontrolle geachtet wird, um kranke oder verletzte Tiere frühzeitig zu erkennen.</p>	Folien 8–17
<p>Was?</p> <p>Es gibt Kriterien, anhand derer man bei der täglichen Tierkontrolle im Stall oder auf der Weide feststellen kann, welche Tiere auffällig sind und näher kontrolliert werden sollten. Die Bandbreite dieser Kriterien fördert den Blick fürs Tier und sensibilisiert für Auffälligkeiten am Tier.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Anhand von Fallbeispielen wird ein Stalldurchgang simuliert. Das Lehrgespräch fördert durch die visuelle Unterstützung und interaktive Diskussion das Verständnis der Auszubildenden für wichtige Kriterien bei der täglichen Tierkontrolle. Die Auszubildenden können auf der Grundlage ihrer Fachkenntnisse die verschiedenen Situationen bewerten. Sie können Auffälligkeiten bei der täglichen Tierkontrolle erkennen und beschreiben, um kranke oder verletzte Rinder zu identifizieren (Teilziel 2).</p>	
Ca. 5 Min. Kriterien Transportfähigkeit	
<p>Ablauf</p> <p>Die grundsätzlichen Erwägungen bei der Beurteilung der Transportfähigkeit werden vom Bildungspersonal erläutert. Danach nennen die Auszubildenden ihnen bekannte Kriterien, die einen Transport ausschließen. Diese werden in Form eines Tafelbilds gesammelt. Anhand der Präsentation werden eventuell fehlende Kriterien ergänzt.</p>	Folien 18–20
<p>Was?</p> <p>Die Einschätzung der Transportfähigkeit ist jeweils eine Einzelfallentscheidung. Es gibt jedoch Befunde, die einen Transport ausschließen. Die Auszubildenden sollen einen Überblick über diese gewinnen.</p>	

Wie?

Im **Lehrgespräch** werden die Auszubildenden aktiv einbezogen. Sie können auf ihre Vorkenntnisse zurückgreifen. Das Tafelbild dient als Ergebnissicherung. Die Auszubildenden können erklären, anhand welcher Kriterien die Transportfähigkeit von Rindern beurteilt werden kann (Teilziel 3).

Wechsel in den Stall

Ca. 10 Min. Genesungsbucht

Ablauf

In Form eines **Lehrgesprächs** wird die Gestaltung einer Genesungsbucht erläutert. Mögliche Gründe für eine Einstallung in die Genesungsbucht werden erörtert, wenn möglich anhand der aktuell in der Genesungsbucht aufgestellten Tiere.

Genesungs-
bucht

Was?

Gut gestaltete Genesungsbuchten sowie die Trennung von Abkalbebuchten werden nicht in allen Praxisbetrieben umgesetzt. Ein Anschauungsbeispiel verdeutlicht die Anforderungen an eine Genesungsbucht. Das rechtzeitige Verbringen der Tiere in die Genesungsbucht und eine möglichst tiergerechte Gestaltung der Bucht kann das **Tierwohl** von erkrankten Tieren wesentlich verbessern.

Wie?

Das **Lehrgespräch** findet an der Genesungsbucht statt, sodass die Erläuterungen und Diskussionen anhand realer **Fallbeispiele** möglich sind. Ein **Theorie-Praxis-Transfer** der fachlichen Kenntnisse wird ermöglicht. Die Auszubildenden können die Relevanz der rechtzeitigen Umstallung erkennen. Sie setzen sich mit den Gestaltungsmöglichkeiten einer Kranken- bzw. Genesungsbucht auseinander und können Gründe für eine Einstallung in die Genesungsbucht erläutern (Teilziel 4).

Ca. 30 Min. Klinische Untersuchung

Ablauf

Das Bildungspersonal demonstriert den **klinischen Untersuchungsgang** an einem Tier. Danach führen die Auszubildenden die Untersuchung an jeweils einem Tier in Kleingruppen durch und tragen die Ergebnisse ins Arbeitsblatt 1 ein. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Kleingruppen diskutiert.

Kühe (1 Kuh
pro Klein-
gruppe

Arbeitsblatt 1,
Phon-
endoskope,
Fieber-
thermometer

Was?

Mit einer klinischen Untersuchung mit einfachen Hilfsmitteln lassen sich etliche pathologische Zustände frühzeitig erkennen. Den Auszubildenden sollen hier die Grundkenntnisse zum Feststellen von auffälligen Befunden vermittelt werden. Je frühzeitiger Erkrankungen erkannt werden, desto besser sind die (Be-)Handlungsoptionen.

(jeweils in
mehrfacher
Ausführung
für jede
Kleingruppe)

Wie?

Die Demonstration veranschaulicht die korrekte Ausführung der Aufgabe. Verständnisfragen können im Plenum geklärt werden. Die Aufteilung in Kleingruppen bietet die Möglichkeit für eine selbstständige Erarbeitung in einem gesicherten Raum. Die Auszubildenden entwickeln Fertigkeiten in der Ausführung einer klinischen Untersuchung, indem sie die Schritte eigenständig am Rind durchführen. Sie können die einzelnen Schritte beschreiben, erläutern und beurteilen (Teilziel 5). Die anschließende Diskussion der Untersuchungsgänge dient der Ergebnissicherung und ermöglicht es den Auszubildenden ein Feedback für ihr Vorgehen bei der Ausführung der klinischen Untersuchung zu bekommen.

Ca. 5 Min. Reflexion

Ablauf

Mithilfe der Methode „**Blitzlicht**“ werden Reflexionsanlässe durch das Bildungspersonal angeregt. Folgende Fragen können beispielhaft im Plenum gestellt werden: „Was war heute neu für euch?“, „Was nehmt ihr aus dem heutigen Unterricht mit?“ oder „Wollt ihr etwas davon zukünftig auf euren Betrieben umsetzen und falls ja, was?“.

Was?

Vorerfahrungen und Vorwissen der Auszubildenden sind nicht immer am Tierwohl ausgerichtet. Die **Reflexion** bietet die Chance, Vorwissen und Vorerfahrungen zu hinterfragen.

Wie?

Die **Reflexion** fördert die Selbstwahrnehmung der Auszubildenden, indem sie neue Erkenntnisse und anwendbare Inhalte benennen und abrufen können. Die Auszubildenden reflektieren die Inhalte der Unterrichtseinheit und einen tierwohlorientierten Umgang mit den Tieren. Sie können ihren eigenen Lernfortschritt erkennen und die Inhalte der Einheit in ihren (Berufs-)Alltag übertragen.

Lehr-Lern-Einheit „Nottöten“

Mit dem Abschluss der Berufsausbildung wird Landwirt:innen die Sachkunde zugesprochen, Nottötungen durchzuführen. Allerdings kann die Entscheidung für und die Durchführung einer Nottötung zu Belastungen führen. Aus Unsicherheit kann es z. B. passieren, dass eine notwendige Nottötung zu lange hinausgezögert wird. Dies führt zu erheblichem Leid bei schwer kranken oder verletzten Tieren. Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit ist es nicht möglich, eine Nottötung praktisch durchzuführen. Im Rahmen der Überbetrieblichen Ausbildung kann ggf. – falls notzutötende Tiere und Zeitfenster dafür vorhanden sind – das fachgerechte Nottöten durch qualifizierte Personen demonstriert werden. Die praktische Durchführung kann zudem auf den Ausbildungsbetrieben gemeinsam mit dem/der Ausbilder:in erprobt werden. Zudem sind separate Kurse zu empfehlen, die eine praktische Durchführung einer Betäubung und Tötung enthalten und die einen Sachkundenachweis ermöglichen. Das übergeordnete Ziel der Unterrichtseinheit ist es, dass den Auszubildenden ihre Verantwortung bewusst wird, für die rechtzeitige Durchführung einer Nottötung zu sorgen. Ihnen soll die Unsicherheit über das richtige Vorgehen genommen werden, indem sie Kenntnisse über die zugelassenen Methoden erlangen. Wenn sie Nottötungen selbst durchführen, sollen diese Kenntnisse zur Wahl der richtigen Methode und zur richtigen Durchführung beitragen.

Ziel ist es, dass die Auszubildenden die gesetzlichen Grundlagen zur Nottötung von Rindern erläutern können (Teilziel 1). Anhand von Fallbeispielen diskutieren sie Kriterien zum Erkennen von kranken und verletzten Rindern. Sie können diese Kriterien differenzieren, erklären und im Sinne von Einzelfallentscheidungen anwenden und beurteilen (Teilziel 2). Die Auszubildenden können unterschiedliche Methoden zur Betäubung und Tötung von Rindern charakterisieren (Teilziel 3) und Anzeichen für den Tod eines Tieres erkennen (Teilziel 4). Im praktischen Teil der Unterrichtseinheit beurteilen sie den Zustand und die richtige Positionierung eines Bolzenschussgeräts (Teilziel 5). Sie überprüfen und diskutieren den fachgerechten Einsatz verschiedener Tötungsverfahren (Rückenmarkszerstörer, Entblutungsschnitt) (Teilziel 6). Die Auszubildenden bedienen eigenständig (und unter Aufsicht) ein Bolzenschussgerät und lösen auf einer Holzplatte einen Bolzenschuss aus (Teilziel 7). Die Reflexion am Ende der Unterrichtseinheit ermöglicht es den Auszubildenden, die Fähigkeit zur Nottötung eines Tieres zu reflektieren (Teilziel 8).

Diese Unterrichtseinheit steht in fachlich enger Verbindung mit der Einheit „Transportfähigkeit und Gesundheitscheck“ und kann im Anschluss abgehalten werden oder mit dieser kombiniert werden.

Fahrplan der Lehr-Lern Einheit „Nottöten“ (90 Min.)

Inhalt	Material
Ca. 1 Min. Lerninhalte transparent machen	
Ablauf Den Auszubildenden werden die <u>Lerninhalte</u> und der Ablauf der Unterrichtseinheit erläutert.	Folie 2
Was? Ein Überblick über die fachlichen Inhalte der Unterrichtsstunde wird gegeben.	

Wie? Durch den transparenten Umgang mit den Lerninhalten und dem Ablauf der Einheit können sich die Auszubildenden auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereiten. Die offene Kommunikation mit den Auszubildenden ermöglicht es dem Bildungspersonal, Lernwiderstände innerhalb der Unterrichtseinheit zu identifizieren und ihnen ggf. entgegenzuwirken. Die Motivation für eine aktive Teilnahme der Auszubildenden kann so gesteigert werden.		
Ca. 5 Min. Gesetzliche Grundlagen		
Ablauf Im Lehrgespräch werden zentrale Aspekte aus den Rechtsvorschriften zum Nottöten von Nutztieren auf dem Herkunftsbetrieb erläutert.		Folie 3-5
Was? Die Kenntnis von wem und unter welchen Umständen ein Tier getötet werden darf, und was bei der Tötung aus rechtlicher Sicht zu beachten ist, ist eine wichtige Voraussetzung zur Durchführung einer Nottötung .		
Wie? Die Auszubildenden können die gesetzlichen Grundlagen zur Nottötung von Rindern erläutern (Teilziel 1).		
Ca. 10 Min. Kriterien Nottöten – Notschlachten – Transportfähigkeit		
Ablauf Anhand eines Fließschemas wird erläutert, welche Optionen es für den weiteren Umgang mit einem erkrankten/verletzten Rind gibt und welche Kriterien Entscheidungsgrundlage sind. Diese werden als Hintergrundinformationen für das Bildungspersonal auf den standardmäßig ausgeblendeten Folien 7, 9 und 11 dargestellt.		Folie 6–12
Was? Ist ein Tier krank oder verletzt, ist es wichtig, schnell eine Entscheidung über eine Behandlung und den weiteren Verbleib des Tieres oder über eine eventuelle Tötung zu treffen.		
Was? Im Plenum werden die Wahlmöglichkeiten diskutiert. Das Fließschema verdeutlicht dabei den Entscheidungsprozess. Durch Rückfragen kann das Bildungspersonal auf die Erfahrungen der Auszubildenden zurückgreifen und Vorwissen wird aktiviert. Die Auszubildenden erarbeiten Entscheidungskriterien für die verschiedenen Optionen im weiteren Umgang mit kranken/verletzten Rindern. Sie können die Kriterien differenzieren und erklären (Teilziel 2).		
Ca. 10 Min. Fallbeispiele beurteilen		
Ablauf Anhand von Fotos mit kurzen Fallbeispielen wird die Entscheidungsfindung geübt. Es werden Fallbeispiele und Fotos von erkrankten Tieren gezeigt. Die Auszubildenden diskutieren, ob eine Behandlung hier sinnvoll erscheint, ob das Tier schlachtfähig und transportfähig ist und ob eine Nottötung durchgeführt werden sollte. Die Abfrage kann als Diskussion in der Gruppe oder über eine Umfrage in Ilias erfolgen.		Folie 13–17
Was? Die Entscheidung über Nottötung, Transportfähigkeit oder Behandlungsoptionen ist immer eine Einzelfallentscheidung, dennoch gibt es verallgemeinerbare Kriterien. An Beispielen können die Kriterien verdeutlicht werden, die eine Entscheidung ermöglichen.		

<p>Wie?</p> <p>Anhand von Fallbeispielen wenden die Auszubildenden die Kriterien zur Unterscheidung von kranken und verletzten Rindern an. Sie können die Fallbeispiele im Sinne von Einzelfallentscheidungen beurteilen (Teilziel 2).</p>	
<p>Ca. 10 Min. Methoden Betäubung und Tötung</p>	
<p>Ablauf</p> <p>Anhand einer Videosequenz wird die korrekte Durchführung verschiedener Betäubungs- und Tötungsverfahren sowie die Anzeichen am Tier für eine korrekte Betäubung gezeigt. Die Kenntnis der verschiedenen Methoden wird im Anschluss durch ein Lehrgespräch gefestigt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Differenzierung von Betäubung und Tötung gelegt und es werden die Kriterien zur Überprüfung des Todes erläutert.</p>	<p>Folie 18–20</p>
<p>Was?</p> <p>Eine falsch durchgeführte Nottötung führt zu erheblichem Leid bei den betroffenen Tieren. Wenn Tierhalter:innen eine Nottötung selbst durchführen, sollten sie Kenntnisse über die richtige Durchführung haben. Ein häufiger Fehler in der Praxis ist die Durchführung eines Bolzenschusses ohne zeitnahe Tötung durch ein zugelassenes Verfahren. Nach der Tötung und vor Verbringen in das Kadaverlager muss der Tod des Tiers überprüft werden. Ist das Tier nicht tot, muss die Tötungsmethode wiederholt oder eine andere angewendet werden. Es muss in jedem Fall vermieden werden, dass noch lebende Tiere ins Kadaverlager oder in die Tierkörperbeseitigung verbracht werden.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Die Auszubildenden können unterschiedliche Methoden zur Betäubung und Tötung von Rindern charakterisieren (Teilziel 3).</p>	
<p>Ca. 10 Min. Demonstration Wartung Bolzenschussgerät</p>	
<p>Ablauf</p> <p>Der Aufbau und die Wartung eines Bolzenschussgeräts werden vom Bildungspersonal im Plenum demonstriert. Die einzelnen Teile werden benannt.</p>	<p>Bolzenschussgerät</p>
<p>Was?</p> <p>Ein Bolzenschussgerät muss gewartet und korrekt zusammgebaut sein, damit die richtige Funktion gewährleistet ist.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Die Demonstration des Bolzenschussgeräts veranschaulicht die Lerninhalte. Der Sicherheitsaspekt im Umgang ist besonders wichtig. Es wird sichergestellt, dass die Auszubildenden ihre Aufmerksamkeit auf die Demonstration richten. Im Anschluss werden die Auszubildenden in Gruppen eingeteilt.</p>	

Stationsarbeit: ca. 25 Min.

Die Auszubildenden werden auf drei Kleingruppen aufgeteilt, in denen sie die Stationen bearbeiten.

Station 1: Aufbau und Funktion Bolzenschussgerät

<p>Ablauf</p> <p>Die Auszubildenden beschriften auf Ilias die Zeichnung eines Bolzenschussgeräts mit den Bezeichnungen der einzelnen Teile. Sie informieren sich auf Ilias (alternativ auf Infoblatt) über die Reinigung des Geräts. Sie überprüfen zwei Bolzenschussgeräte auf ihren ordnungsgemäßen Zustand mit Hilfe einer Tabelle (Arbeitsblatt 1). Sie ordnen auf Ilias die Stärke von Treibladungen den richtigen Anwendungsbereichen zu.</p>	<p>Ilias, Zeichnung Bolzenschussgerät, 2 Bolzenschussgeräte ohne</p>
--	--

<p>Was?</p> <p>Bolzenschussgeräte müssen in einwandfreien Zustand sein, um eine fehlerfreie Betäubung zu gewährleisten.</p>	<p>Ladung in verschiedenen Zuständen,</p>
<p>Wie?</p> <p>Die Auszubildenden beurteilen den Zustand des Bolzenschussgeräts (Teilziel 5).</p>	<p>Arbeitsblatt 1 Tabelle Zustand Bolzenschussgerät</p>
<p>Station 2: Platzierung Bolzenschuss</p>	
<p>Ablauf</p> <p>Die Auszubildenden zeichnen auf einer Zeichnung eines Rinderkopfes die Position ein, an der das Bolzenschussgerät für eine Betäubung aufgesetzt wird. An den ausliegenden Schädeln überprüfen sie, ob der Einschuss bei diesen Tieren richtig durchgeführt wurde. Die Information über die richtige Positionierung finden sie auf Ilias (alternativ: anhand eines Info-Blatts.)</p>	<p>Ilias,</p>
<p>Was:</p> <p>Die richtige Positionierung des Bolzenschussgeräts bei der Betäubung ist entscheidend für eine ausreichende Betäubungswirkung.</p>	<p>Arbeitsblatt 2 Zeichnung Rinderkopf,</p>
<p>Wie?</p> <p>Die Auszubildenden beurteilen die richtige Positionierung des Bolzenschussgeräts (Teilziel 5).</p>	<p>2 (oder mehr) Schädel mit Einschusslöchern mit unterschiedlichen Einschusslochpositionen</p>
<p>Station 3: Tötungsverfahren: Rückenmarkzerstörer/Ausbluten</p>	
<p>Ablauf</p> <p>An einem halbierten ausliegenden Schädel können die Auszubildenden mit Hilfe eines ebenfalls ausliegenden Rückenmarkzerstörers nachverfolgen, welchen Weg der Rückenmarkzerstörer durch das Einschussloch des Bolzens Richtung des Rückenmarks nehmen muss, um die Tötung zu gewährleisten. Die Auszubildenden informieren sich über die richtige Platzierung des Halsschnitts und des Bruststichs zur Entblutung.</p>	<p>Ilias,</p> <p>halbiertes Schädel mit Einschussloch und Plexiglasplattenabdeckung</p>
<p>Was?</p> <p>Nach einer Betäubung muss schnell eine wirksame Tötungsmethode eingesetzt werden. Beim Rückenmarkzerstörer muss der Weg ins Rückenmark gefunden werden. Am halbierten Schädel können die Auszubildenden diesen Weg nachvollziehen. Beim Entbluten ist es entscheidend, dass große herznahe Gefäße durchtrennt werden und das Blut schwallartig austritt.</p>	<p>Rückenmarkzerstörer</p>
<p>Wie?</p> <p>Die Auszubildenden überprüfen und diskutieren den fachgerechten Einsatz verschiedener Tötungsverfahren (mit Rückenmarkzerstörer, durch Entbluten) (Teilziel 6).</p>	
<p>Ca. 10 Min. Auslösen Bolzenschussgerät</p>	
<p>Ablauf</p> <p>Die Auszubildenden kommen im Plenum zusammen. Sie absolvieren diese Übung einzeln nacheinander unter Aufsicht des Bildungspersonals. Zunächst wird das Bolzenschussgerät geladen. Die Skizze des Rinderkopfes, in die vorher die Position des Bolzenschusses eingezeichnet wurde, wird auf einer Holzplatte befestigt. Das Bildungspersonal kontrolliert, ob die Position korrekt eingezeichnet wurde und korrigiert gegebenenfalls. Die/der Auszubildende setzt das Gerät an der entsprechenden Position auf und löst den Schuss aus. Der/die schießende Auszubildende und das Bildungspersonal tragen Gehörschutz, die verbliebenen Auszubildenden halten sich beim Schuss die Ohren zu.</p>	<p>Bolzenschussgerät;</p> <p>Kartuschen;</p> <p>Holzplatte;</p> <p>Arbeitsblatt Position Einschuss;</p>

<p>Was?</p> <p>Die Erfahrung der Handhabung des Bolzenschussgeräts unter Berücksichtigung von Gewicht, Haptik und Rückstoß kann die Hemmschwelle der späteren Anwendung im Falle einer Nottötung reduzieren.</p>	<p>2-Mal Gehörschutz</p>
<p>Wie?</p> <p>Die Auszubildenden bedienen eigenständig (und unter Aufsicht) ein Bolzenschussgerät und lösen auf einer Holzplatte einen Bolzenschuss aus (Teilziel 7).</p>	
<p>Ca. 5 Min. Reflexion</p>	
<p>Ablauf</p> <p>Das Bildungspersonal fragt die Auszubildenden, wer von ihnen sich nach dieser Stunde eine Nottötung zutrauen würde und wenn nicht, was ihm:ihr dafür fehlt. Am Ende der Stunde sollte der Hinweis auf den Sachkundenachweis, der in einem gesonderten Kurs erworben werden kann, sowie auf die Option einer Euthanasie durch Tierärztin oder Tierarzt erfolgen.</p>	
<p>Was?</p> <p>Vorerfahrungen und Vorwissen der Auszubildenden sind nicht immer am Tierwohl ausgerichtet. Die Reflexion bietet die Chance, Vorwissen und Vorerfahrungen zu hinterfragen. Bezüglich der Nottötung ist es wesentlich, dass sich die Auszubildenden darüber klar werden, wie sie im Falle eines notzutötenden Rindes vorgehen werden und ob sie sich selbst in der Lage sehen, ein Rind notzutöten.</p>	
<p>Wie?</p> <p>Durch die Reflexion wird die Selbstwahrnehmung der Auszubildenden gefördert. Sie benennen neue Erkenntnisse und können die Möglichkeit wahrnehmen, sich zu den Lerninhalten und eigenen Fähigkeiten zu positionieren. Die Auszubildenden können Maßnahmen beschreiben, die im Fall einer nicht eigenständig durchzuführenden Nottötung ergriffen werden müssen (Teilziel 8).</p>	

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei allen Ausbilder:innen am LBZ Echem, die bei der Entwicklung der Lehr-Lern-Einheiten mitgewirkt haben und mit uns die Einheiten entwickelt und erprobt haben. Ebenso bedanken wir uns bei den Auszubildenden, die an den Erprobungen teilgenommen haben und uns ihr Feedback zu den Unterrichtsstunden gegeben haben.

Diese Unterrichtseinheiten sind im Rahmen des Projektes „Tierschutzkompetenz – Entwicklung tierwohlorientierter Handlungskompetenz zur Gewährleistung von Tierschutz – Lehr-Lernkonzepte zur beruflichen Aus- und Weiterbildung“, Förderkennzeichen 2820MDT122 entwickelt worden, welches gefördert wurde durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Der Projektträger war die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).